Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 89 (1963)
Heft: 52

Artikel: Auch das war: 1963 : ironischer Jahresrückblick mit allerlei Meldungen aus allen möglichen Ländern
Autor: Wermut, W.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-503127

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Auch das war: 1963

ironischer Jahresrückblick mit allerlei Meldungen aus allen möglichen Ländern

von W. Wermut.

Das Jahr 1963 geht zu Ende. Es hat uns, stellen wir rückblickend fest, ein paar Belanglosigkeiten gebracht: chinesisch-russische Spannungen, russisch-westliche Entspannungen, Madame Nhu, Bundeskanzlerwechsel. Was, frage ich den Leser, ist das schon? Unendlich wichtiger ist doch der ungeheure Fortschritt, den uns das ausklingende Jahr beschert hat, und da Sie vielleicht nicht alles mitbekommen haben, war ich so frei, mir im Laufe der zwölf Monate das wirklich Gewaltige zu merken.

Guten MORGEN!

Das Jahr 1963 fängt verheißungsvoll an. Es kommt ein Toaster auf den Markt, der auf den Brotscheiben den Wunsch ‹Guten Morgen!› einbrennt. In Wiesbaden wird eine Vernichtungsmaschine eingesetzt, die 400 Christbäumchen je Fahrt verdaut und abführt, aber auch alte Sofas und Velos schleift; es gibt übrigens schon Leute, die ihr Bäumchen nicht mehr in die Abfuhr geben, weil sie Kunststoffbäume gekauft haben, die jahrelang verwendet und jeweils einfach mit Tannenduftspray besprüht werden können.

Rekorde fallen! Neuer Weltrekord im Pillenschlucken: 71 175 Pillen innert sechseinhalb Jahren. Zwei Studenten bringen es in der Trommel einer großen Waschmaschine auf 2000 Umdrehungen; der alte Waschonauten-Rekord ist damit haushoch geschlagen. Bern teilt mit, daß der Papierverbrauch der Bundesverwaltung innert Jahresfrist um 250 Tonnen auf 1750 Tonnen zugenommen habe; ein sehr schönes Beispiel fortschreitenden Fortschrittes! Whisky reift durch Bestrahlung mit Kobalt innert drei Tagen um drei volle Jahre. Tempo, Tempo, Kinder! Amerika stellt Frankfurter her, die Zipfurter heißen und mit einem Blitz-Reißverschluß ausgerüstet sind: Zip, und weg ist die Haut! Bleibt das Fleisch, sofern es sich nicht um fleischlose Würste handelt, wie sie neuerdings aus Sojaeiweiß, Natriumphosphat, Gewürzen, Wasser und dergleichen in Amerika hergestellt werden. Und darauf eine ... Gemüsezigarette ohne Tabak, aus Kohlblättern, Löwenzahn, feinen Petunien gefertigt. Eilig haben es die zwei Amerikaner, die mit planmäßigen Flügen, den alten Rekord brechend, die Erde in 46 Stunden und 28 Minuten umrunden. Werden ja nach der Heimkehr allerhand zu erzählen haben, die Burschen! Eilig hat's der Mann in Biarritz, der in drei Minuten 100 Austern öffnet, eilig hat's der neuseeländische Fußgänger, der ein im Weg stehendes Auto nicht umgeht, sondern überklettert und dafür eine saftige Buße entrichtet.

Hersteller: Brauerei Uster, Uster

Glückliche Tierwelt.

Hausfrau Soundso in Arizona vermacht ihrem Schäferhund 62 000 Dollar sowie einen Cadillac mit Klimaanlage und verfügt, daß der Hund einmal jährlich im Auto zu den Cañons in Colorado gefahren werden müsse, weil ihm das Spaß mache. Neben Sonnenbrillen kom-

men auch künstliche Wimpern für Hundeli in den Handel, und New York eröffnet ein Institut zur Anbahnung von Bekanntschaften zwischen Hunden unter dem Slogan: «Meet the Male!» England trumpft mit einem Gesangverein für Hunde auf. Und Filmregisseur Siodmak inseriert in einer Schweizer Zeitung: «West Highland White Terrier, Name Hamlet, sucht rassige Dame zwecks Freizeitgestaltung. Angebote unter ‹Raum Ascona› ...» Im Ruhrland wird ein ‹Kutel› eröffnet, das 1500 Kühe beherbergen kann, während im südfranzösischen St-Marie-sur-Ouche die Rosse ausgestorben sind, ein Leichenauto das Budget der Gemeinde übersteigt, so daß die Trauerwagen – ich hab' das Foto gesehen – von einem Traktor gezogen werden.

HOCHKONjunktur.

Der Maler Bernard Buffet läßt in seinen Rolls Royce einen Kleinst-Kühlschrank einbauen, um den Whisky stets recht kühl trinken zu können. Vielleicht ist er auch stolzer Besitzer jener Fonduegabeln, die sich um die Längsachse drehen und vorne ein Ventilatörchen aufweisen, welches die Fonduemasse abkühlt. Pech wäre natürlich, wenn er eine von den unreifen Birnen zwischen die Zähne kriegte, die in Deutschland mit Bodenwichse auf Hochglanz poliert worden sind; immerhin käme ihm da Clos-o-Mat, die Schweizer Erfindung zugute, das automatische Klo, das Wasser speit und Warmluft faucht. Verleidet ihm der Rolls Royce, so schafft er sich vielleicht jenen Wagen an, von dem es im Test heißt: «Außerdem hat der Kofferraum Platz genug, sechs zusammengeklappte Ostzonenbräute anstandslos hereinzuschmuggeln.»

Das Gold-Foto auf achtzehnkarätiger Goldmünze ist geschaffen: «Ein gutes Amateur- oder Paßfoto genügt. Ein paar Tage später hat der Bundeswehrsoldat sein Mütterchen auf der Brust, der Stammzahn seinen ständigen Begleiter auf dem Shetlandpulli: in schlichtem Gold.» Dichter Jewtschenko zitiert Lenin: «Beim Kommunismus werden wir die Aborte aus Gold bauen.» Gelegentlich, lieber Lenin, ganz gelegentlich! Im Augenblick wird mit dem Gold noch amerikanischer Weizen gekauft! Ford bestellt Wasserhahnen aus Gold für seine Jacht, weil Messing rostet. Onassis gibt ein Schachbrett in Auftrag, das, mit Smaragden verziert und mit einer Spielfläche aus unterschiedlich getönten Goldquadern, so seine 200 000 Hebel kostet. Miß Afrika 1963 will ihr 22karätiges Goldbikini zu karitativen Zwecken verschenken, erfährt aber durch die Kirche eine Abfuhr. Schlichteres liefert der Sohn des ehemaligen Diktators Trujillo: er erfindet ein Kegelspiel, bei dem Pampelmusen gegen Gin-Flaschen gerollt werden. Ich hab's immer gesagt: eine Flasche müßte man sein, da hat man Ideen!

Dies und das

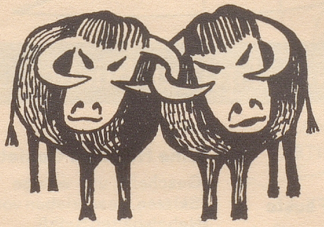
1963: ein gesegneter Jahrgang! Im Sommer gibt's für den Herrn behaarte Brustplatten aus Kunststoff:

Die Schneekönigin

aus Andersens Märchen, wohnt in einem Land, «so hoch im Norden daß sogar die Eiszapfen vor Frost zerbrechen. Die Böden ihres Palastes sind blanke Eisflächen und die Diener laufen alle auf Schlittschuhen.» Brrrrr .. zu kalt für uns! und wenn schon Palast, dann stellen wir uns vor, daß auf den Böden überall die herrlichen Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich liegen.

wirkt supermännlich am Strand. Für elegante Männer schöne Toupets, auswechselbar nach Stimmung und Tageszeit. Da ist auch die schwedische Yoga-Maschine, die den Besitzer nach Knopfdruck zu Medidationsübungen automatisch auf den Kopf stellt. Da ist der Londoner Bürolist, der innert mehreren Jahren alle Werke von Shakespeare und die ganze Bibel abgeschrieben hat. Grund? «Ich schreibe wahnsinnig gern, bin allerdings nicht sehr talentiert!» Da ist die New Yorker Baseball-Tribüne, wo man, wenn das Spiel langweilig ist, Telewischenprogramme verfolgen kann.

Die Kunst überschlägt sich. Movilage heißt die neue Welle: eine Person wird pickfein hergerichtet und in einem Rahmen lebendig ausgestellt: Weg mit den Pinseln und Sorgen! Dichter Kirkwood organisiert einen Vorlesedienst und vermittelt Leute, die gegen zwölf Dollar je Stunde ins Haus kommen und ein lyrisches Wunschprogramm vortragen. Der König von Saudiarabien läßt von der Malerin Vivi unter anderem vierzig Gattinnen und Haremsdamen porträtieren, dieweil sein Sohn Ibn auf einer Vortragsreise durch Frankreich über das Thema spricht: ‹Die Existenzberechtigung des Harems in der heutigen Zeit.› Hierzu erfährt man aus Dalat, Südvietnam, daß infolge des zunehmenden Frauenüberschusses der Preis für einen Ehemann sich von einem auf zwei Wasser-



büffel erhöht hat. Zur gleichen Zeit experimentiert Hamburg mit männlichen Kindergärtnern: es gibt zu wenig Kindergärtnerinnen, und das väterliche Element im Kindergarten ist schon deshalb nicht ohne, weil viele Kinder ihren Vater nur selten sehen: Papi hat ja so viel zu tun, wenn er auch seinen Lebensunterhalt nicht grad so verdient wie Student Kaschweski in Bonn, der an Kreuzungen einbiegenden Autos bei Grün in den Weg läuft, einen Unfall vortäuscht, Anzeige erstattet und in rauhen Mengen Schmerzensgelder kassiert, bis ihm das Handwerk gelegt wird. Nicht unterschlagen sei aus einer Geburtsanzeige: ‹Ilona, 11. 4. 1963: Unsere *Steuerermäßigung* ist da. Darüber freuen sich …›

MALEX
TABLETTEN
bestbewährt bei Kopfweh, Zahnweh, Rheuma-, Gliederschmerzen, Fieber

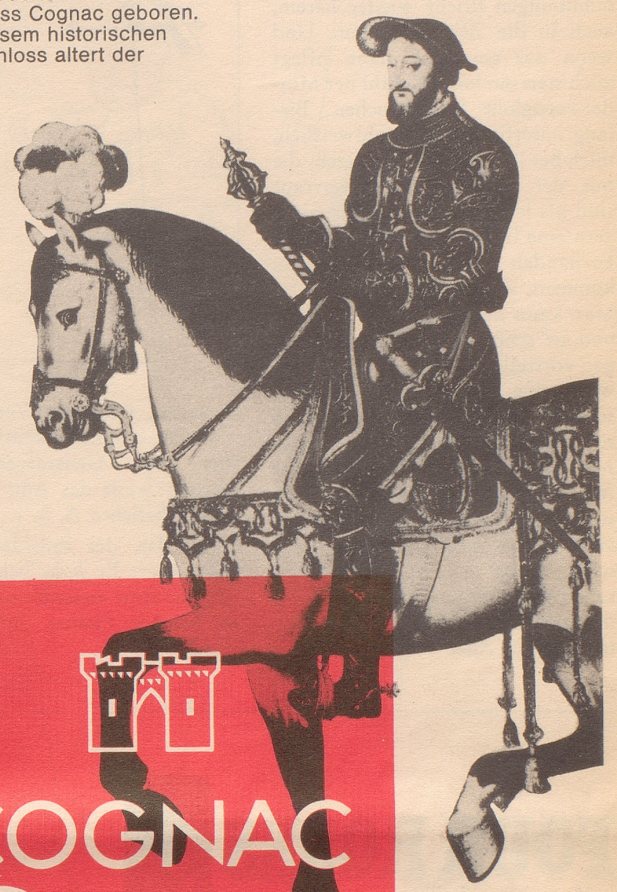
Gute NACHT!

Wenn alle Vergnügungsmöglichkeiten versagen, bleibt allenfalls noch der Snob-o-mat, ein Metallkasten für 25 Dollar mit acht ein Jahr lang in unregelmäßiger Reihenfolge pausenlos blinkenden Lichtern. Zweck: keiner. Daher sein Name. Und schließlich gibt's noch eines: Marsch ins Bett! vielleicht ins Sleep Center: Teilt der Gatte im Traum Schläge und Fußtritte aus, so kann die Gattin auf einen Knopf drükken, und, husch, teilt sich die Bettstatt. Das Schnarchen löst ein Spieldosensummen aus, dem «peinigenden Schwirren einer Mücke» gleich, und weckt den Schnarcher. Wer aus dem Bett muß, findet sofort seine Pantoffeln mit leuchtender Innensohle. So raffinierte Nächte haben wir 1963, und Fiona, Baron Thyssens dritte Frau, plaudert gar im Fernsehen, zu Beginn der Ehe habe der Telex im Schlafzimmer gestanden und nach Mitternacht die Börsenkurse ausgespuckt, worauf der Baron aus der Klappe gerannt sei. Das habe sie ihm dann aber abgewöhnt.

1963, ein – wir sagten es schon – gesegnetes Jahr, ein Jahr, in welchem man unterm Motto ‹Look back in delight› auch sparen kann für Reisen in die Vergangenheit, für ein organisiertes Wiedersehen in späteren Jahren mit den Stätten, wo man die Kindheit verbrachte, mit dem Schulschatz bummelte, Poli und Räuber spielte. Aber vielleicht geht's dort auch schon so fortschrittlich her und zu, und ich habe deshalb für den Fall, daß ich die Sache hienieden satt kriege, Wernher von Braun angezapft. Also: Erdumkreisungen werden einmal 5000 Dollar kosten, Reisen zum Mond anfänglich 600 000 Dollar. Retour natürlich, sagt Braun. Mit Verlaub, Herr von Braun: wieviel kostet ‹Mond *einfach*› für eine Person?

König François Ier

wurde anno 1494
im Schloss Cognac geboren.
In diesem historischen
Schloss altert der



COGNAC
OTARD

einer der
blendenden Namen
unter den grossen
Cognac-Marken.
Seit 1795 hat Otard
massgebend
mitgewirkt, dem Cognac
weltweiten Ruf
zu schaffen.
Wenn Ihre Reiseroute
einmal Cognac berührt,
verfehlen Sie nicht,
das Schloss Cognac
zu besuchen.
Es ist Besitztum
des Hauses Otard,
das Ihnen jederzeit
einen herzlichen
Empfang bereitet.

Generalvertrer:
Paulin Pouillot S.A. Lausanne